

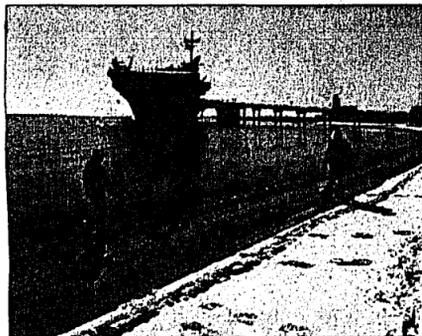
VOLKSBLATT | SPLITTER

Dringend benötigter Nachschub für Raumstation eingetroffen

MOSKAU - Ein unbemanntes Transportraumschiff ist am Sonntagmorgen erfolgreich an der Internationalen Raumstation (ISS) eingetroffen und hat die dort stationierten Raumfahrer mit dringend benötigten Lebensmitteln versorgt. Die «Progress M-51» dockte zwei Tage nach dem Start im kasachischen Baikonur an Bord der ISS an. Mit dabei waren rund 2,5 Tonnen Nahrungsmittel, Wasser und Treibstoff sowie ein in Deutschland hergestellter Roboter. Die Vorräte von US-Astronaut Leroy Chiao und dem russischen Kosmonauten Salischan Scharipow hätten nach Angaben der US-Weltraumbehörde NASA ohne Nachschub nur noch zwei Wochen ausgereicht. (AP)

Guantánamo: Beschwerde wegen Misshandlungen

WASHINGTON - Mindestens zehn ehemalige und derzeitige Häftlinge im US-Militärgefängnis von Guantánamo Bay auf Kuba haben bei Gerichten Beschwerden wegen Misshandlung eingereicht. Mit Misshandlungen sollten Geständnisse erpresst werden. Die Gefangenen gaben nach einem Bericht der Tageszeitung «Washington Post» vom Sonntag an, dass sie beispielsweise vor und nach Verhören geschlagen und auf dem Boden gefesselt worden seien. Nicht nur für Geständnisse, auch als Strafe für kleinere Vergehen sollen Misshandlungen üblich gewesen sein. (sda)



Schnee in Texas

WASHINGTON - Schnee in Texas: Erstmals seit 1918 bescherten die Wetterkapriolen in den USA den Städten in der Nähe des Golfs von Mexiko eine weisse Weihnacht. In Brownsville in Texas habe es mit knapp zwei Zentimetern erstmals seit 1895 eine Schneedecke gegeben, berichtete die Tageszeitung «Victoria Advocate» am Sonntag. Der Schnee in diesem Gebiet sei möglicherweise ein Jahrhundertereignis, zitierte das Blatt den Meteorologen Michael Gittinger. Das werde sich zu Lebzeiten nicht wiederholen, vor allem nicht genau am Weihnachtstag. (sda)

ANZEIGE VOLKSCARD. Image of a car. Text: Weitere Infos www. Profitieren Sie als -Abonnent von Vorzugspreisen.

Verheerender Tsunami

Tausende Todesopfer nach Beben im Indischen Ozean - Sorgentelefon

COLOMBO - Gigantische Flutwellen nach zwei gewaltigen Erdbeben haben in Südostasien vermutlich mehr als 11 000 Menschen in den Tod gerissen.

Die Zahl der gemeldeten Todesopfer stieg am Sonntag kontinuierlich an, und sie wird wohl noch weiter steigen. Die meterhohen Wellen - von Experten als Tsunami bezeichnet - verletzten Tausende und machten Millionen obdachlos, Tausende wurden noch vermisst. Auch Touristenzentren mit zahlreichen Urlaubern aus Mitteleuropa wurden verwüstet. Das Auswärtige Amt richtete Krisenstäbe ein, geplante Reisen in die Region wurden abgesagt.

Das erste Beben unter dem Meeresboden vor Sumatra hatte nach seismologischen Messungen eine Stärke von 8,9 und war damit das gewaltigste seit 1964 sowie das fünftschwerste seit 1900. Nach einer zweiten Erschütterung der Stärke 7,36 vor der Hafenstadt Chittagong im Golf von Bengalen weitete sich die Katastrophe bis nach Sri Lanka und Südindien aus. Neben diesen Ländern meldeten auch Indonesien, Malaysia, Thailand und Bangladesh Todesopfer. Die Hauptinsel der Malediven, Male, stand zu zwei Dritteln unter Wasser.

Sorgentelefon eingerichtet

Ob auch Liechtensteiner, die sich



Küsten mehrerer Länder - im Bild Madras in Südindien - wurden durch die Flutwelle komplett überschwemmt.

derzeit im Krisengebiet aufhalten, vom schweren Erdbeben in Südostasien persönlich betroffen sind, war zunächst nicht bekannt. Der Reiseveranstalter Kuoni teilte am Sonntag mit, dass das Management von Kuoni Schweiz und den betroffenen Tochtergesellschaften in stän-

digem Kontakt zu den Behörden und der Vertretung vor Ort stehe. Diese stehe den betroffenen Gästen zur Seite und habe alle notwendigen Schritte zu deren Betreuung eingeleitet. Für Auskünfte an Angehörige hat der Reiseveranstalter Kuoni zunächst einmal die Telefon-

nummer 01/283 33 88 eingerichtet. Eine weitere Telefon-Notfall-Nummer, die von Hotelplan eingerichtet wurde, lautet: 01/283 39 99, und das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA ist unter Tel. 031/325 33 33 zu erreichen. (AP/ Red.)

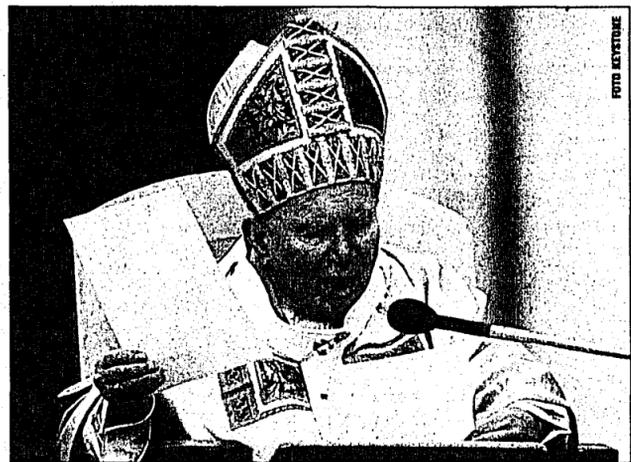
Weltweite Sehnsucht nach Frieden

Weihnachtliche Friedenswünsche für eine unfriedliche Welt

ROM/BETHLEHEM - Die Sehnsucht nach Frieden in einer Welt andauernder Gewalt hat auch in diesem Jahr die Weihnachtsansprachen in Rom und Bethlehem bestimmt.

Papst Johannes Paul II. wies vor seinem traditionellen Segen für «Urbi et Orbi» - für die Stadt und den Erdkreis - besonders auf die Konflikte im Irak und in Afrika hin. Die Hoffnung auf Versöhnung im Nahen Osten prägte die Christmette in Bethlehem, an der nach dem Tod von Jassir Arafat erstmals der neue PLO-Chef Mahmud Abbas teilnahm.

«Kind von Bethlehem, Prophet des Friedens, ermutige die Versuche, Dialog und Versöhnung voran-



Papst Johannes Paul II. spendete auf dem Petersplatz in Rom seinen traditionellen Segen «Urbi et Orbi».

zutreiben», bat Johannes Paul am ersten Weihnachtstag auf dem Petersplatz in Rom. Der 84-Jährige sprach langsam und mit sichtlicher Mühe. Bei seinen Weihnachtsgrüssen in 62 Sprachen wurde er von mehreren tausend Römern, Pilgern und Touristen immer wieder mit begeisterten Sprechchören gefeiert.

Bei der Mitternachtsmesse am Heiligabend rief Johannes Paul im Petersdom vor allem zum Frieden im Nahen Osten auf. In Bethlehem appellierte der Lateinische Patriarch Michel Sabbah, der ranghöchste katholische Geistliche in der Region, an Israel wie an die Palästinenser, eine neue Gesellschaft der Brüderlichkeit ohne Besatzungszustand und Unsicherheit aufzubauen. (AP)

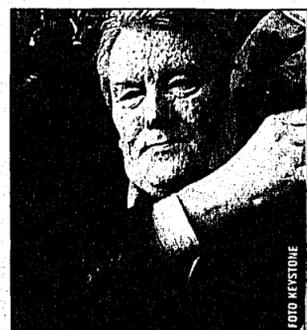
Tag der Entscheidung

Ukraine: Wiederholung der Stichwahl

KIEW - Fünf Wochen nach der für ungültig erklärten Präsidentschaftswahl in der Ukraine sind die Kandidaten Viktor Juschtschenko und Viktor Janukowitsch am Sonntag erneut gegeneinander angetreten.

Rund 12 000 internationale Beobachter wollten sicherstellen, dass Unregelmässigkeiten diesmal vermieden würden. Am Samstag hatte eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs letzte Änderungen am Wahlgesetz notwendig gemacht, um allen Behinderten eine Abstimmung zu Hause zu ermöglichen.

Der Oppositionskandidat Juschtschenko lobte bei seiner Stimmabgabe in Kiew den Erfolg seiner Bewegung, die die Wiederholung der



Oppositionskandidat Juschtschenko beim Gang ins Wahllokal.

Stichwahl vom 21. November mit ihren Massenprotesten erzwungen hatte. Erste Ergebnisse werden für heute Montag erwartet. (AP)

++++ Zu guter Letzt... +++++

Schnee in Spanien

MADRID - Spanien hat zu Weihnachten einen Kälteeinbruch erlebt. Der Norden des Landes war am Sonntag zu einem grossen Teil eingeschneit.

In den Regionen Galicien, Asturien, Kantabrien und Kastilien-León mussten 22 Gebirgspässe nach Schneestürmen gesperrt werden. Mehr als 60 Bergstrassen waren nach Angaben der Polizei nur noch mit Schneeketten befahrbar.

Auch in tiefer gelegenen Gegenden schneite es. Im Zentrum Spaniens herrschte Nachtfrost. Die Behörden hatten fast für das ganze Land mit Ausnahmen der

Kanarischen Inseln Unwetteralarm gegeben. Eine Front mit polarer Kaltluft zog über das Land hinweg und führte in fast allen Landesteilen zu einem Sturz der Temperaturen. (sda)

